Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **91 (2000)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

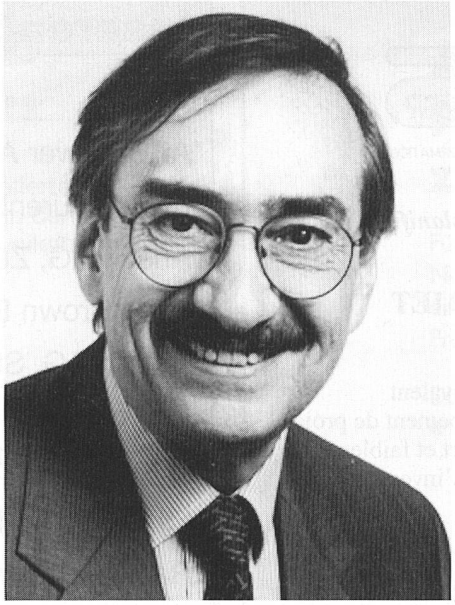
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Informationssicherheit muss Chefsache werden



Kurt Haering, Geschäftsführer Stiftung Infosurance, Zürich

Information und Wissen sind die Basis für einen wirtschaftlichen Erfolg. Die Vernetzung vieler verschiedener Informationssysteme erleichtert den Austausch von Information und schafft neues Wissens. Es ist deshalb kein Wunder, dass Information und Wissen zu einem strategischen Gut geworden sind. Wettbewerbsvorteile bestehen aber nur so lange, wie das Wissen in den eigenen Händen verfügbar bleibt. Es gibt also ein grosses Risiko des Wissens- und Informationsverlustes mit gefährlichen Folgen für Unternehmen, Staat und Gesellschaft.

Grösstmögliche Sicherheit ist ein zentrales Anliegen von Menschen. Das Risiko kann jedoch nie ganz ausgeschaltet werden. Stets befinden wir uns daher auf einer Gratwanderung zwischen akzeptierbarem Risiko und Sicherheit. Wer mit dem Risiko richtig umgeht, hat die besseren Chancen, sich Vorteile zu verschaffen, zu erhalten und sich weiterzuentwickeln. Er vermag sich vor Bedrohungen wie Katastrophen, Angriffen oder Krisen besser zu schützen.

Hier liegt die Herausforderung für unsere Wirtschaft und Gesellschaft. Wir können ein Risiko nur beurteilen, wenn wir die Gefahren und die Konsequenzen daraus kennen. In vielen Bereichen des Lebens können wir dazu auf langjährige Erfahrungen zurückblicken, seien es eigene oder überlieferte. Im Bereich des Wissens bewegen wir uns meist auf neuem, unbekanntem Terrain. Dies einerseits, weil sich das Wissen aus der immer grösser werdenden Flut der Information immer rascher entwickelt. Anderseits, weil die eingesetzten Technologien oft nur erahnt und nicht verstanden werden. Damit steigt das Risiko des Wissensverlusts. Die neuen Informationstechnologien mit ihrer offenen Architektur und der globalen Vernetzung laden beispielsweise förmlich zu Diebstahl von Wissen ein. Gleichzeitig können Ausfälle von IT-Systemen den Zugang zur Information, zum Wissen blockieren.

Wie also schützen wir Wissen? Zuallererst sind die Führungskräfte gefordert, sich mit den Gefahren des Wissensverlustes in einer Weise auseinander zu setzen, wie sie dies in anderen Bereichen (Finanzen, Produktion und Markt) bereits tun. Diese Aufgabe ist Chefsache, sie kann nicht delegiert werden. Der Umgang mit Information und Wissen muss aber auch jedem Mitarbeiter, jedem Bürger bewusst gemacht werden. Jeder soll an seinem Platz dazu beitragen können, unser Land erfolgreich und attraktiv zu machen. Wissen ist zu einem entscheidenden Faktor für den Erfolg geworden, und zwar für Staat und Wirtschaft, zur Erhaltung des Erreichten, zum weiteren Ausbau von wirtschaftlicher Prosperität und sozialer Wohlfahrt.

L'information et le savoir sont les bases mêmes de la réussite économique. L'interconnexion de nombreux systèmes informatiques différents facilite l'échange d'information et crée un savoir nouveau. Il n'est donc pas surprenant qu'information et savoir soient devenus un atout stratégique. Mais les avantages de concurrence n'existent que tant que le savoir reste entre les mêmes mains. Il y a donc un risque considérable de perte d'information et de savoir, avec de fâcheuses conséquences pour l'entreprise, l'état et la société.

L'être humain aspire à un maximum de sécurité mais le risque ne saurait jamais être totalement exclu. C'est ainsi que nous sommes constamment en exercice d'équilibre entre un risque acceptable et la sécurité. Qui sait venir à bout du risque a de meilleures chances de réaliser, de conserver et de développer des avantages. Il sait mieux se protéger des menaces comme les catastrophes, les attaques et les crises.

C'est là que réside le défi pour notre économie et notre société. Nous ne pouvons évaluer un risque que si nous en connaissons les dangers et les conséquences. Dans bien des domaines de la vie, nous pouvons nous baser sur de longues années d'expérience, propres ou traditionnelles. Dans le domaine du savoir au contraire, nous nous mouvons généralement sur un terrain nouveau et encore inconnu. Ceci d'une part parce que le savoir, vu la marée croissante d'information, se développe de plus en plus rapidement. Mais d'autre part aussi parce que les technologies appliquées, très souvent, ne sont que soupçonnées mais non comprises. Cela fait croître le risque de perte de savoir. Les nouvelles technologies informatiques, avec leur architecture ouverte et l'interconnexion mondiale, sont presque un encouragement au vol de savoir. En même temps, les pannes de systèmes informatiques peuvent bloquer l'accès à l'information et au savoir.

Comment donc protéger le savoir? Avant tout, ce sont les dirigeants qui sont appelés à traiter les risques de perte de savoir comme ils le font dans d'autres domaines (finances, production et marché). Cette tâche est affaire de chef et ne saurait être déléguée. En revanche, la manière de traiter l'information et le savoir doit être connue de chaque collaborateur et de chaque citoyen. Chacun doit pouvoir contribuer à sa place au succès et à l'attrait de notre pays. Le savoir est devenu un facteur décisif de succès, aussi bien pour l'état que pour l'économie, afin de conserver l'acquis et d'augmenter la prospérité économique et sociale.